

Andacht, für den Karsamstag 2020

(von Naemi Schmit-Stutz)

Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen!

Diese bekannten Worte aus dem Johannesevangelium fanden Eingang in das wunderbare Requiem von Johannes Brahms, welches wir dieser Tage vielleicht hören und klingen in unseren Herzen nach, wenn wir den heutigen Karsamstag begehen, bedenken und auch aushalten. Denn Traurigkeit gilt es in erster Linie einmal auszuhalten. Gar nicht leicht. Wie gerne fliehen wir solch unangenehmen Gefühle. Im Verlaufe der Jahre lernte ich unterschiedliche Arten kennen, wie Menschen Trauer begegnen. Manche unter uns werden aktiv, wollen etwas tun. Andere versuchen sich abzulenken, nicht daran zu denken. Dritte ziehen sich ganz und gar auf sich selbst zurück und igeln sich ein.

Beim Lesen der Osterberichte in den Evangelien fällt mir auf, dass sie ganz ähnliche Trauerreaktionen beschreiben. Da wird zunächst von Josef von Arimathäa berichtet: er bat um den Leichnam Jesu, damit er ihn bestatten könne. Josef handelt also, organisiert und veranlasst alles Mögliche, um mit seiner Trauer umzugehen.

Von den Jüngern dagegen fehlt in den Schriften nach Jesu Kreuzigung jede Spur. Wo sie in diesen Stunden waren und was sie taten, darüber schweigt die Schrift. Wahrscheinlich ist, dass sie sich komplett zurückzogen, um mit ihrer Traurigkeit fertig zu werden.

Und dann sind da noch die Frauen. Sie nehmen im Zusammenhang mit diesem ersten Tag nach dem Tode Jesu in allen Evangelien eine zentrale Rolle, ja, eigentlich die Hauptrolle ein. Auch sie werden aktiv, allerdings in etwas anderer Weise als Josef aus Arimathäa es tut. Eine geht ganz schlicht zum Grab, um da zu trauern. Andere nehmen wohlriechende Öle mit, um Jesus nochmals einen letzten Liebesdienst zu erweisen. Ihnen allen ist eigen, dass sie den

Schmerz ganz bewusst zu gestalten suchen. Sie geben ihm einen bestimmten Raum und Ort.

Das beeindruckt mich. Ich denke, sie zeigen mir darin ein Stück weit, wie gelingender Umgang mit Trauer aussehen kann. Ein Umgang, der sich dem Verlust stellt, hinsieht, Gefühle ausdrückt, sich aber auch wieder zu distanzieren vermag und Anderem, ja auch dem Leben und ganz normalen Alltag Einlass gewährt.

Verena Kast hat in ihrem Buch: Trauern, sehr eindrücklich unterschiedlichen Phasen beschrieben, welche wir durchleben, wenn wir von jemandem oder auch von etwas Abschied nehmen müssen. Sie macht darin deutlich, wie entscheidend es ist, durch diesen Prozess hindurchzugehen, ihn aber auch bewusst zu gestalten, damit dann dem Leben erneut Raum gegeben werden kann.

Ich finde, Karsamstag ist eine gute Möglichkeit, sich darüber Gedanken zu machen, wie unsere ganz persönliche Trauerarbeit aussehen kann, damit auch sie, für uns, wieder zu einem Weg ins Leben hinein wird.

Ihr habt nun Traurigkeit – ja, Gott, immer wieder werden wir mit Sachen konfrontiert, die uns das Leben schwer werden lassen: Verluste unterschiedlicher Art, Abschiede, Trauer und Schmerz. Sie fordern ihren Raum und unsere Aufmerksamkeit. Wir bitten dich darum, dass uns ein guter Umgang damit immer wieder gelingen darf. Ein Umgang, der uns durch das Schwere hindurchführt, so dass wir bereit werden, auch das wieder zu sehen, was uns geschenkt wird und uns neu dem Leben zu zuzuwenden. Amen.